

Nach Unfall: Sarah ist in Göttingen

Dank einer Spendenaktion und tatkräftiger Hilfe aus der Region kann Neunjährige aus Kamerun in der UMG behandelt werden

Von Markus Scharf



Sarah (2. v. r.) ist nach zwei Tagen Flug aus Kamerun bei ihrer Tante Nelly Noubactep (r.) in Rittmarshausen angekommen. Foto: Markus Scharf

Rittmarshausen/Jaunde. Hinter Sarah und ihrer Familie liegen schreckliche Wochen. Das Mädchen hatte im Januar bei einem Verkehrsunfall in Kameruns Hauptstadt Jaunde seine Mutter verloren und war selbst von einem Lkw überrollt worden. Trotz mehrerer Operationen drohte der Neunjährigen die Amputation ihrer Beine. Durch das unermüdliche Engagement ihrer Tante Nelly Noubactep, die in Rittmarshausen lebt, und einiger Mitstreiter ist es nun gelungen, Sarah nach Göttingen zu holen. Hier soll sie in der Uniklinik medizinisch versorgt werden.

Es war Mitte Februar, als sich Nelly erstmals an das Tageblatt wandte in der Hoffnung, durch die Veröffentlichung von Sarahs Geschichte Hilfe zu bekommen. Damals war es ihr noch kaum möglich gewesen, die dramatischen Ereignisse in Worte zu fassen. Immer wieder erstickten Tränen ihre Stimme. An diesem Tag vor Ostern aber strahlt die Rittmarshäuserin, als sie die Tür öffnet. Aus dem Esszimmer ist Gelächter zu hören. Es stammt auch von Sarah, die am Vorabend mit ihrem Vater nach zweitägiger Reise am Flughafen von Hannover angekommen ist.

Jetzt sitzen sie am Frühstückstisch, weitere Familienmitglieder und Freunde sind gekommen, um das Mädchen zu begrüßen. Ein Onkel ist dafür eigens aus Belgien angereist. Während er Sarah liebevoll den Teller mit Speisen befüllt, erzählt Nelly von den Ereignissen der vergangenen zwei Monate. „Es war viel schwieriger als gedacht“, beginnt sie. Im Februar war sie noch davon ausgegangen, dass die Geldbeschaffung für die notwendigen Operationen das größte Problem werden würde. Damit lag sie falsch.

Nach einem Bericht im Tageblatt rollte eine Spendenaktion an, an der sich sowohl Akteure vor Ort wie die Rittmarshäuser Kirchengemeinde oder der Förderverein der Gartetalschule als auch viele Tageblattleser beteiligten. „Wir haben mehr als 15000 Euro zusammen“, er-

zählt Nelly dankbar. Die tatsächlichen Schwierigkeiten entstanden dann allerdings bei der Beschaffung des Visums für ihre Nichte und eine Begleitperson. Die dafür notwendigen amtlichen und medizinischen Dokumente zusammenzubringen, kostete mehr Energie, als die berufstätige alleinerziehende Mutter aufbringen konnte. „Ich habe mehrfach daran gedacht aufzugeben. Aber was hätte ich Sarah dann später sagen sollen, warum sie nicht laufen kann?“

Unerwartet viel Hilfe

Also machte sie weiter. „Allerdings hätte das ohne sie nicht geklappt“, sagt sie und blickt über den gedeckten Frühstückstisch zu ihrer Freundin Julia Sohn. Die hatte Nellys Problem frühzeitig zu ihrem eigenen gemacht und alle Hebel in Bewegung gesetzt. Nicht alle hätten funktioniert, andere dafür um so besser. Sie hebt die Namen von Pastor Jochen Gerdes, Awo-Geschäftsführer Michael Bonder und dem SPD-Bundestagsabgeordneten Andreas Philippi hervor.

Letzterer brachte sich gleich an mehreren Stellen ein. Als Mediziner nutzte er den Kontakt zu seinem Kollegen Prof. Gunther Felmerer, Leiter der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und plastische Chirurgie an der Universitätsmedizin Göttingen (UMG). Hier wird Sarah am Dienstag zur Untersuchung und weiteren Behandlung aufgenommen. Seine Mitarbeiter kümmern sich derweil um die Kommunikation mit der Ausländerbehörde. Außerdem nutzte Philippi in Berlin die kurzen Wege bis in die Botschaft in Jaunde. Der Prozess beschleunigte sich. Und trotzdem drohte genau an dieser Instanz schließlich das ganze Projekt noch zu scheitern. Man weigerte sich, Sarah wie ursprünglich geplant gemeinsam mit einer von Nellys Schwestern ausreisen zu lassen, die sie bereits zu Hause gepflegt hatte. Kurzfristig sprang der Vater ein – die Reise konnte stattfinden.

Weitere Operationen

Was Sarah als Nächstes bevorsteht, muss die Untersuchung in der Klinik zeigen. Drei Operationen und zahllose Wundbehandlungen musste Sarah bereits in der Heimat über sich ergehen lassen. Nelly, die selbst als Krankenschwester arbeitet, befürchtet, dass mehrere weitere Eingriffe nötig sein werden. Wird das nicht zu viel für das zerbrechlich wirkende Mädchen? „Sie ist stark, sie wird das schaffen“, sagt ihre Tante und nimmt die Nichte in den Arm. Das große Ziel muss sein, dass Sarah wieder laufen kann, bevor sie in ihre Heimat zurückkehrt. Das Visum läuft drei Monate.

Nelly und Julia sitzen am Tisch. Sie haben es geschafft. Sarah wurde zwischenzeitlich von ihrem Onkel aufs Sofa getragen. Dort liegt sie inmitten von Schoko-Ostereiern und lacht – manchmal. Die Frauen machen sich derweil Gedanken, wie ihre Zeit nach dem Klinikaufenthalt aussehen könnte. „Vielleicht kann Sarah in der Zeit mit ihrer Cousine in die Schule gehen“, wirft Julia ein. Nach den hart erkämpften Erfolgen der letzten Wochen ist es schwer zu glauben, dass die Rittmarshäuserinnen das nicht auch noch hinbekommen.

Wer Sarahs Behandlung finanziell unterstützen möchte, kann dies weiterhin tun unter: Awo Kreisverband Göttingen Northeim e.V. IBAN DE97 2605 0001 0000 5068 08 BIC: NOLADA21GOE, Sparkasse Göttingen, Verwendungszweck: Sarah

Es war viel schwieriger als gedacht.

Nelly Noubactep, Tante von Sarah